



Rundbrief Kreisverband Verden Mai/Juni 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

hier der kombinierte Rundbrief für die Monate Mai und Juni 2022 für Euch.

Allerbeste Grüße,

Arne von Brill

Ausstellung im Ackerbürgerhaus (beendet)



Region Weser-Mitte – Seit nun knapp einem Jahr bietet die NABU Regionalgeschäftsstelle Weser-Mitte, regional ansässigen Künstlerinnen und Künstlern einen Raum als Ausstellungsfläche an. „Wir freuen uns natürlich besonders über Kunst mit Naturbezug“, berichtet Leonie Jordan, Leiterin der Regionalgeschäftsstelle. „Mit den Bildern von Fred Higgen haben wir da einen Volltreffer gelandet“. Der Künstler aus Langwedel begann 1957 seine künstlerische Laufbahn mit einem Kurs an einer Fernakademie. Zu seinen Lieblingsmotiven gehören Landschaften, gerne mit Blumen und Wasserelementen.

Er malt zur Entspannung und genießt es, sich während der Arbeit gänzlich auf das Werk zu konzentrieren. „Es ist großartig die Farben der Natur zu übernehmen, aber auch die Möglichkeit, die Dinge einmal ganz anders zu gestalten, Farben und Formen umzuwandeln, gefällt mir sehr gut“, erklärt Fred Higgen seine Leidenschaft. Inspirieren lässt sich der Langwedler von der Natur, er fertigt Skizzen an und fotografiert die ausgesuchten Landschaften, um sie später nachzumalen. Die ausgestellten Mohnfelder stammen beispielsweise aus einem Besuch der Niederlande. „Wir freuen uns über die neue Ausstellung und laden ab sofort alle Interessierten herzlich zu uns in die Geschäftsstelle ein“, so Jordan. Die aktuellen Öffnungszeiten können unter www.nabu-weser-mitte.de eingesehen oder telefonisch unter 04231 9701460 angefragt werden. Am Sonntag, den 08. Mai gibt es darüber hinaus einen Sondertermin, bei dem der Künstler von 14:00 – 17:00 selbst vor Ort sein wird.

Gruppe Dörverden

Amphibienzaun in Drübber

Die Amphibiensaison 2022 ist beendet. Das Ergebnis fällt mit rund 1.100 Individuen ernüchternd aus. So wenige Tiere wurden seit Beginn der systematischen Erfassung an dieser Stelle noch nicht gezählt. Zum Vergleich: In 2016 waren es deutlich über 4.000 Tiere. Zwar hat es immer Schwankungen gegeben, die Tendenz ist jedoch eindeutig. Dies ist umso bemerkenswerter, weil am Zaun in Drübber bislang die noch häufigen Amphibienarten gefangen wurden.



Pflanzenmarkt am Ehmken Hoff

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause fand wieder der Pflanzenmarkt auf dem Gelände des Ehmken Hoff's in Dörverden statt. Der Zulauf war insbesondere bis zum Mittag enorm. Das sonnige Wetter lockte zahlreiche Gäste. Auch die NABU-Gruppe Dörverden war mit einem Stand vertreten. Dort gab es zahlreiche Infomaterialien rund ums naturnahe Gärtnern sowie die Tier- und Pflanzenwelt im heimischen Garten. Jürgen Zenner hatte extra zahlreiche Wildpflanzen, oft als Unkraut bezeichnet, eingetopft und konnte den Besuchern so zeigen, welche wertvollen Pflanzen die Natur „frei Haus“ liefert, wenn man sie lässt. Es wurden insgesamt zahlreiche Gespräche mit interessierten Personen geführt. Auch die anstehende Stunde der Gartenvögel wurde beworben und fand großen Anklang.

Fotos: Malte Wördemann + Tina Rolfsmeyer



Frühjahrsblüher

Neben der Pflanzung von Frühjahrsblüchern auf den Grünflächen im Bahnhofsbereich wurden im Herbst auch rund um unsere Info-Tafel am Ehmken Hoff gelbe Krokusse gesetzt. Während diese sich im ersten Jahr bereits üppig blühend zeigten, hat sich die Pflanzung am Bahnhof noch nicht so entwickelt wie erhofft. Zwar haben sich die Krokusse ganz gut entwickelt, aber ein flächiger Aspekt / eine Ausbreitung ist bei den älteren Pflanzen noch nicht zu erkennen. Eine Ursache könnte die nicht optimale Bodenbeschaffenheit in Folge der Bauarbeiten (Bau der Unterführung) vor einigen Jahren sein. Ein Ziel ist aber erreicht: die Blühzeitpunkte sind von Ende Februar bis in den Mai. Derzeit recken Wildtulpen und Narzissen ihre Blüten der Sonne entgegen. Ein Schild erklärt mit einfachen Worten, warum eine bunte Frühblüherwiese entstehen soll.

Fotos: Dietfried Zach + Malte Wördemann

Gruppe Achim



Riesen-Bärenklau entfernen – Eine Riesen-Aufgabe

Auf ca. 3000 Quadratmetern hinter dem Müllberg in Achim-Baden haben wir von der Achimer NABU-Gruppe begonnen, den Riesen-Bärenklau zu entfernen. Beim ersten Termin am 2. April hatten wir wieder einmal Unterstützung durch einige Aktive aus Bremen, die über Siggie Eisend dazu gekommen waren. Siggie empfahl auch unser Vorgehen. Wir haben die Stauden, die zum Teil schon rhabarbergroß waren, mit dem Spaten ausgegraben und einfach trocknen lassen. Das Vertrocknen war Anfang April leider nicht so gelungen, wie wir uns das vorstellten. Bei Temperaturen um Null Grad und feuchtem Wetter blieben die Stauden frisch, hatten sie noch Erde an der Wurzel, wuchsen sie munter weiter. Wir gingen dann dazu über, die ausgegrabenen Wurzeln zu entsanden und auf Haufen zu sammeln. blieb die rübengroße Verdickung am oberen Teil der Wurzel oder Reste von ihr in der Erde, trieb sie erneut aus. Wir waren den ganzen April über immer wieder zu Nachgrabungen im Gelände. Der Lehmboden und die teilweise Hanglage mit Brombeergebüsch und vielem Totholz machten die Arbeit extrem anstrengend. Es ist nun angesagt, in diesem und den nächsten Jahren keine Pflanze mehr zur Blütenbildung kommen zu lassen. Eine im wahrsten Sinne Riesen große Aufgabe.

Fotos: Lisa Beulshausen





Fledermauskästen aufgehängt

Als abschließendes Vorhaben des Diversitätsprojektes auf dem Friedhof „Am Rathauspark“ haben Franz, Robert und Lisa Fledermauskästen an der Kapelle aufgehängt. Die Breitflügel-Fledermaus fliegt dort zu ihren Wochenstuben unter das Kapellendach, was wegen der Hinterlassenschaften von der Kirchengemeinde nicht erwünscht ist. Die Idee ist, den Fledermäusen Alternativen anzubieten. Dafür haben wir drei von Robert gezimmerte Holzkästen aufgehängt mit zwei Holzbetonkästen dazwischen. Wir sind gespannt.

Auch am städtischen Bürgerparkfriedhof haben wir vier Holzfledermauskästen an die dortigen Eichen gehängt. Hier könnten, sollte der Eichenprozessionsspinner sich ansiedeln, die Fledermäuse ihn in Schach halten.

Fotos: Lisa Beulshausen

Zukunftstag beim Achimer NABU

Paula interessiert sich sehr für die Natur und wollte ihren Zukunftstag bei einem Naturschutzverein verbringen. So hatte sie schon vor Monaten Kontakt zu Lisa aufgenommen. Am 28. April nun hatte sie ihre Freundin Sara mitgebracht, um Einblicke in die Arbeit von Ehrenamtlichen beim Naturschutz zu bekommen. Nach einer Einführung in die Struktur des NABU und die Themenfelder, mit denen die Gruppe Achim zu tun hat, ging es auf eine dreieinhalbstündige Tour mit dem Fahrrad. Zuerst wurden im Stadtwald beim Naturerlebnispfad die Flyer wieder aufgefüllt und einige Stationen angeschaut. Dann ging es nach Achim-Baden zu dem Gebiet, wo aktuell der Riesen-Bärenklau entfernt wird, und weiter zu den beiden Teichen hinterm Müllberg. Dort erklärte ihnen Lisa, wie eine Renaturierungsmaßnahme durchgeführt wird. Das Ergebnis solch einer Maßnahme wurde dann bei einem Rundgang durch das wieder vernässte Moor in Badenermoor betrachtet, wo gerade das Wollgras blüht, aber auch Birkenschösslinge aufs Entkusseln warten.

Der Nachmittag wurde bei Rolf Göbbert und seinen verschiedenen seltenen Tieren verbracht. Rolf nahm sich die Zeit und führte uns zwei Stunden über seinen Hof und seine Weiden und beantwortete geduldig alle Fragen. Hier lernten Paula und Sara auch Leonie Jordan kennen, die als einzige in der Regionalen Geschäftsstelle festangestellt arbeitet, und konnten sie gleich nach ihrem Werdegang befragen. Insgesamt ein gelungener Tag. Lisa Beulshausen

Gruppe Kirchlinteln



„Auf der Spur von Baumpieper und Co.!“

So wurde die vogelkundliche Frühwanderung beim Verdener Moor in den Zeitungen angekündigt, zu der die Nabu-Gruppe Kirchlinteln eingeladen hatte. Der ornithologische Experte Hans-Joachim Winter war dankenswerterweise für den erkrankten Fritz Ibold eingesprungen und konnte den interessierten Vogelbeobachtern ein paar Tipps, Hinweise und Grundwissen vermitteln.

11 Personen mit den unterschiedlichsten Vorkenntnissen folgten dem Aufruf und nahmen das frühe Aufstehen in Kauf, um dabei zu sein, ganz nach dem Motto:

„Der frühe Vogel fängt den Wurm!“

Bevor es dann um kurz nach 07:00 Uhr auf die von Sylke Bischoff ausgearbeitete Strecke ging, durfte jeder Teilnehmer eine persönliche Einschätzung abgeben, wieviel Vogelarten an diesem Morgen vermutlich zu beobachten sein würden. Die Schätzungen lagen zwischen 20 – 40 verschiedene Arten.

Apropos Bestimmung, bei der Bestimmung von Vögeln kommt es nicht nur auf ein gutes Auge an, wobei ein Fernglas sehr hilfreich sein kann, nein auch das Gehör ist extrem wichtig. Denn man hört viel mehr Vögel, als man zu sehen bekommt. Und auch wenn man sie zu Gesicht bekommt, heißt es nicht unmittelbar, dass man den Vogel auch sofort bestimmen kann.

So z.B. beim Fitis und dem Zilpzalp, äußerlich kann man sie kaum unterscheiden, erst der Gesang macht es dann eindeutig. Ebenso verhält es sich bei den Baumläufern, selbst Experten können die beiden Spezies Gartenbaumläufer und Waldbaumläufer rein optisch kaum unterscheiden - auch hier hilft die Stimme zur eindeutigen Bestimmung.

Der bereits in der Überschrift genannte Baumpieper begleitete die Truppe den ganzen Morgen. Immer wieder sah man den kleinen und unauffälligen Gesellen aus



den Baumwipfeln aufsteigen, um sich dann singend vom Himmel herabschweben zu lassen, so wie es auch die Lerchen gerne tun.

Aber auch die Heckenbraunelle mit Ihrem schönen Gesang oder die Singdrossel, die durch ihre Motivwiederholung leicht erkennbar ist, waren zu hören. Für das Auge gab es natürlich auch etwas zu sehen. Die Goldammer mit ihrem leuchtend gelben Gefieder mit einer leicht rötlich angehauchten Brust. Oder das Männchen des Gartenrotschwanzes mit seinem schwarzen Gesicht und der leuchtend weißen Stirn, bei dem nicht nur der Schwanz rot ist, sondern auch der Bauch. Leider nur im Überflug bekamen wir dann auch noch einen Schwarzmilan zu sehen, lange nicht so verbreitet in unserer Region wie der Rotmilan.



Am Ende konnten „nur“ 31 verschiedene Vogelarten notiert werden. Insbesondere Wiesenvögel wie Feldlerche, Wiesenpieper oder Schwarzkehlchen wurden auf den überwiegend intensiv genutzten Flächen vermisst. Letztendlich konnte aber jeder der Teilnehmer etwas für sich mitnehmen, egal welche Vorkenntnisse er bereits hatte. Und die einhellige Meinung lautete, man müsse viel öfter mal früh aufstehen und die Natur genießen!

Text und Foto: Heiner Schiller

Foto Gruppe: Jutta Gründemann



Die Archäologische Feldbegehung in in Holtum-Geest

Herr Heinz-Dieter Freese aus Verden führte unter fachkundiger Anleitung eine kleine Gruppe des NABU über eine frisch gepflügte und abgeregnete Ackerfläche. Nebeneinander hergehend sollten alle Teilnehmer einen ca. drei Meter breiten Ackerstreifen in Augenschein nehmen. Leider gab es nur einige Feuersteine, aber keine archäologischen Funde wie z.B. Keramik, auf der gesamten Fläche zu finden.

Die weitere Suche wurde abgebrochen und auf einer Ackerfläche in der Gemarkung Dauelsen fortgesetzt. Kaum waren hier ein paar Schritte auf der neuen Fläche gemacht, fand Herr Freese, der zum Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen e.V. gehört, ein erstes Keramikstück.

Die weitere Suche wurde für jeden Teilnehmer dann doch noch mit einer Hand voll Fundstücke belohnt. Bei einer Wiederholung einer Feldbegehung hofft der NABU auf eine größere Beteiligung und interessante Funde.

Das erste Bild zeigt eine Auswahl verschiedener Keramikscherben die Herr Freese bei früheren Feldbegehungen gefunden hat. Das zweite zeigt Herrn Heinz-Dieter Freese. Das dritte zeigt den Acker der leider ohne Funde abgesehen wurde.

Lothar Möckel



Waldmäuse - Den Bach entdecken für Grundschulkinder

NABU und BUND riefen vor mehr als 10 Jahren in Verden gemeinsam die Kindergruppe "Waldmäuse" ins Leben. Immer mehr Kinder verbringen viel zu viel Zeit vor dem Fernseher oder Computer als in der Natur. Deshalb ist es den Naturschutzverbänden umso wichtiger, das Erleben und Erfahren von Natur zu ermöglichen. Die letzten zwei Jahre mussten wir pausieren.

Nach der Corona-Pause soll es nun wieder losgehen. Einmal im Monat sind Kinder im Alter ab 7 Jahren herzlich eingeladen, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken. An wechselnden Orten geht es verschiedenen Themen auf die Spur. Dass das nicht gleichbedeutend mit drögem Lernen ist, haben die letzten Jahre gezeigt. Und so sollen die "Waldmäuse" wieder viel Platz und Raum bekommen, ihre Neugierde auszuleben, Natur positiv zu begreifen und kennen zu lernen. Und auch Spiel, Bewegung und Spaß kommen ebenso wie handwerkliche und kreative Aktionen bei diesen manchmal ganz schön abenteuerlichen Aktionen nicht zu kurz.

Am 9. Juni ist eine Tümpelaktion geplant. Unter dem Motto „Was schwimmt und taucht im Gohbach?“ geht es von 15.00 bis 17.00 mit Keschern und Lupen auf eine feuchtfröhliche Entdeckungstour. Bitte sicherheitshalber ein Handtuch mitbringen.

Treffpunkt: Ecke Eitzer Dorfstraße/Speckener Weg. Weitere Informationen auf den Internetseiten von NABU und BUND Verden.



NABU Kindergruppe Thedinghausen

Stolz präsentieren die Kinder der NABU-Kindergruppe Thedinghausen ihre selbst zusammengebauten Fledermauskästen. Im vergangenen Jahr waren die Kinder zur Fledermaus-Beobachtung am Blender See unterwegs. Mit Unterstützung der NABU-Fledermaus-Beauftragten Christiane Maack-Tönjes und ihrem BAT-Detektor konnten verschiedene Fledermaus-Arten beobachtet werden. Schnell waren sich die Kinder einig, dass sie zum Schutz für diese faszinierenden Tiere Fledermauskästen bauen wollen. Jetzt sind die Kästen fertig und wurden mit Hilfe der NABU-Ortsgruppe Thedinghausen auf der Streuobstwiese am Erbhof aufgehängt.

In Deutschland sind 25 Fledermausarten heimisch. Dabei stoßen sie zwar kaum auf natürliche Feinde, aber sie kämpfen mit den negativen Folgen einer intensiven Land- und Forstwirtschaft sowie der Vernichtung ihrer natürlichen Lebensräume durch den Menschen: Viele ihrer traditionellen Quartiere wurden zerstört und Nahrungsquellen reduziert. Unterstützt wurde dieser Wandel durch ungerechtfertigte Vorurteile gegenüber Fledermäusen. Doch jeder kann zu ihrem Schutz etwas beitragen. Fledermausschutz ist auch immer Naturschutz in einem weiteren Sinne, von dem viele weitere Arten in Flora und Fauna profitieren.

Text und weitere Informationen:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/>



Und dann das:

Auf beiden Streuobstwiesen haben Imker Beuten aufgestellt. Während der Arbeiten bot sich uns ein besonderes Spektakel. Zwei Völker fingen an zu schwärmen und bildeten gewaltige Trauben in einem der Obstbäume.

Da der eigentliche Imker nicht erreichbar war, hat sich Eckhardt Jäger, um das Einfangen der Schwärme gekümmert. Gut gelaufen!

Faltenwespen-Beauftragte trafen sich (H.-J. Maaß)



Zu einer informellen Gesprächsrunde trafen sich kürzlich 7 Faltenwespen-Beauftragte, die in den einzelnen Gemeinden des Landkreises Verden ehrenamtlich für den Artenschutz tätig sind. H.-J. Maaß als Dienstältester (seit 1986 im Einsatz) hatte zu dieser Gesprächsrunde ins Holtumer Moor eingeladen. Bei Bratwurst und alkoholfreien Getränken wurden interessante Themen rund um die Faltenwespen besprochen.

Leider ist die Rote Wespe seit einigen Jahren nicht mehr festgestellt worden, auch die Mittlere Wespe scheint zumindest im Lk-Verden auf dem Rückzug zu sein!

Jede/r der 7 anwesenden Beauftragten hatte ein interessantes Thema um Hornissen oder Wespen beizusteuern. Eine telefonische Beratung wird allerdings abgelehnt, da eine Beurteilung vor Ort effektiver erscheint.

Am Ende der über 2stündigen Zusammenkunft kam man überein, diesen wichtigen Meinungsaustausch jährlich zu wiederholen, zumal 2 Beauftragte leider absagen mussten.

Von links: Udo Paepke, Stella Callsen-Bracker, Manfred Tietje, Heinrich Lühmann, Eckhard Jäger, H.-J. Maaß und Jasmin Jäger

„Tag des Wolfes 2022“

Besuch der Schäferei Wümmeniederung mit dem Naturschutzbund Heidekreis



Seit im Frühjahr 2012 die ersten Wolfswelpen auf dem Truppenübungsplatz Munster Nord geboren wurden, steht die niedersächsische Weidetierhaltung vor neuen Herausforderungen. Rund 150 Jahre lang hatte sich im wolfsfreien Deutschland niemand mehr ernstlich Gedanken um Herdenschutz vor großen Beutegreifern gemacht. Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde weideten auf eingezäunten Koppeln, doch waren die Zäune bestenfalls geeignet, die Herde zusammen zu halten. Schutz vor Eindringlingen boten sie nicht. Bewährte Methoden waren in Vergessenheit geraten und mussten wieder erlernt oder vor dem Hintergrund geänderter Haltungsbedingungen und der Entwicklung neuer Technik modifiziert werden.

Neben verschiedenen festen und mobilen Zaunsystemen, die bei fachgerechter Elektrifizierung und Erdung eine wolfsabweisende Wirkung haben, greifen immer mehr Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter auf eine uralte Kulturtechnik zurück, die bis zur Jahrhundertwende nur noch in wenigen europäischen Bergregionen der Karpaten, Pyrenäen, Abruzzen und des Apennin praktiziert wurde: Der Einsatz von ausgebildeten Herdenschutzhunden, die gemeinsam mit Schafen, Ziegen oder anderen Weidetieren aufwachsen und durch Präsenz in ihrer Herde maßgeblich zur Sicherheit der Weidetiere vor Wölfen, Luchsen, Vielfraßen und Bären beitragen. Dabei kommt es weniger darauf an, dass die robusten und wetterfesten Hunde den Beutegreifern körperlich überlegen sind, sondern durch Wachsamkeit, Kontrolle, Markieren und Verbellen eine abschreckende Wirkung entfalten. Trotz ihrer großen, kräftigen Statur und ihres Phlegmas sind Maremmano Abruzzesen, Pyrenäenberghunde, Kuvasz und Kangals sehr bewegliche und reaktionsschnelle Hunde, die innerhalb weniger Sekunden ihre stoische Gelassenheit ablegen, um das Eindringen von unbekanntem Tieren und Menschen in ihr Territorium zu verhindern.

Welche Eigenschaften und Voraussetzungen Herdenschutzhunde haben müssen, um sich als vierbeinige Wächter und Beschützer zu bewähren, können Interessierte bei einem gemeinsamen Besuch der Schäferei Wümmeniederung in Scheeßel-Sothel erfahren, die seit vielen Jahren von Nicole und Holger Benning im Haupterwerb betrieben wird und mit ihren Schaf- und Ziegenherden vor allem in der Biotop- und Landschaftspflege zwischen Scheeßel, Tostedt, Schneverdingen und Hamburg tätig ist. Das Ehepaar hält nicht nur alte Landrassen wie die Gehörnte Heidschnucke, das Bentheimer Landschaf, die dänische Landrasseziege und die bunte deutsche Edelziege, sondern verfügt als Zucht- und Ausbildungsbetrieb für Herdenschutzhunde und anerkannter „Schulungsbetrieb Herdenschutz“ über einen reichen Erfahrungsschatz im Einsatz und Umgang mit Herdenschutzhunden, den sie gerne an Berufskollegen, Hobbytierhalter, Naturschützer und Hundefreunde weitergeben.

(Fotos: Nicole Benning/Schäferei Wümmeniederung)

Exkursion an der Lehrde - Barben Projekt



Anfang April konnte die bereits im letzten Jahr geplante Exkursion der Aktion Fischotterschutz e.V. (AFS) an die Lehrde stattfinden. Bei recht kühlem Wetter machten sich die rund 15 Teilnehmer von der Kirche in Wittlohe aus auf den Weg, die zwei umgesetzten Renaturierungsmaßnahmen unterhalb von Drei Kronen bis nördlich von Wittlohe in Augenschein zu nehmen. Die Maßnahmen wurden in den letzten zwei Jahren im Rahmen des Barben-Projektes auf rund 1.300 m umgesetzt.

Wie viele andere Fließgewässer wurde auch die Lehrde in einigen Abschnitten begradigt und ausgebaut. Der einstige mäandrierende und in seiner Breite, Tiefe und Strömung abwechslungsreiche Bach erscheint heute insbesondere im Unterlauf abschnittsweise recht eintönig. Kies, das eigentliche Sohlsubstrat der Lehrde, ist nur noch punktuell zu finden. Genau dieses Substrat benötigen aber einige Fischarten wie Bachforelle, Elritze und Barbe für ihre Reproduktion. Insbesondere die Barbe steht im Fokus des seit 2018 laufenden „Barben-Projektes“ der Aktion Fischotterschutz e.V.. Anke Willharms, langjährige Projektmitarbeiterin der AFS, erläuterte eindrücklich die hohen ökologischen Ansprüche der Barbe an ihren Lebensraum. Neben den Kiesbänken als Laichhabitat benötigt der Nachwuchs auch strömungsberuhigte Bereiche und ausreichend Unterstände, in denen sich die jungen Barben zurückziehen können. Dies wird im Rahmen des Projektes durch den Einbau von Totholz erreicht. Raubäume (ganze Bäume mit Krone, die gesichert im Wasser liegen) oder Wurzelstubben sorgen dafür, die Strömung und Gewässertiefe abwechslungsreicher zu gestalten und bieten darüber hinaus auch Lebensraum für viele



Wasserinsekten, die Nährtiere der Barben. Neben den Kiesbänken wurden an verschiedenen Stellen auch sogenannte Lenkbuhnen aus Stammholz eingebracht, an denen sich die Strömung bricht und in eine andere Richtung gelenkt wird. Dadurch werden Strömungsvielfalt und eigendynamische Prozesse des Gewässers angeregt.

Am südlichen Ufer konnten auf mehreren hundert Metern standorttypische Gehölze gepflanzt werden, die zukünftig die Lehrde beschatten sollen und damit ebenfalls die Entwicklung zu einem naturnäheren Lebensraum fördern. Als Nebeneffekt dieser Maßnahme profitiert die Gewässerunterhaltung davon. In den beschatteten Gewässerbereichen wachsen weniger krautige Pflanzen auf, die den Wasserabfluss abbremsen und im Zuge der Unterhaltung beseitigt werden müssten.

Begeistert war Anke Willharms von der Kooperationsbereitschaft der Flächeneigentümer, ohne die die Maßnahmen nicht möglich gewesen wären, befindet sich doch die Lehrde überwiegend in Privathand.

Durch das Engagement der Aktion Fischotterschutz e.V. konnte der Lehrde in den letzten beiden Jahren somit auf rund 1.300 m wieder ein Stück Naturnähe zurückgegeben werden.

Ohne die Unterstützung der Flächeneigentümer, aber auch der Fördermittelgeber wie dem Bundesamt für Naturschutz, dem Umweltministerium Niedersachsen und dem Landkreis Verden wären all diese Maßnahmen nicht möglich gewesen.

Die Teilnehmer zeigten sich sehr angetan von dem Einsatz von Anke Willharms. Aufgrund der deutlich größeren Nachfrage bestehen Überlegungen, die Exkursion im Herbst erneut anzubieten.

Sylke Bischoff

Foto 1 (S. Bischoff): Am Unterlauf der Lehrde erläutert Anke Willharms die Maßnahmen. Am linken Ufer wurde ein Gehölzstreifen gepflanzt. Im Vordergrund ist am rechten Ufer ein eingebauter Raubaum zu erkennen.

Foto 2 (S. Bischoff): Durch den Einbau von Kies und Totholz ist die Strömung merklich abwechslungsreicher geworden. Durch die höhere Fließgeschwindigkeit setzt sich das Kiesbett nicht mit unerwünschten Sandablagerungen zu.

Vogel-Exkursion recht mau!



Zum 3. Mal hatte Hans-Jürgen Maaß von der NABU-Gruppe Verden zu einer Vogelstimmen-Exkursion im Sachsenhain eingeladen.

11 Personen waren dieses Mal anwesend, doch kalter Wind verhinderte weitestgehend den Zugang zu den Vogelstimmen. Nur zaghaft wurden die Stimmen der Mönchsgrasmücke, vom Zilpzalp und Fitis vernommen. Natürlich ließen sich auch Zahnkönig und Rotkehlchen umso lauter hören. Dieses Mal waren es gegenüber den ersten beiden Exkursionen schon doppelt so viel Personen, die gespannt den unterschiedlichen Vogelarten lauschten.

Fotos und Text: Hans-Jürgen Maaß

Waldführung mit der Kiekedeulerschule - von Heike Vullmer



Ich habe am Donnerstag, 12. Mai eine Waldführung für eine Klasse der Kiekedeuler-Schule im Stadtwald in Verden gemacht. Es war eine tolle Gruppe, sehr interessiert, gut vorbereitet, lauffreudig und neugierig auf alles, was sich im Wald so entdecken lässt. Gut zwei Stunden waren wir unterwegs und haben dabei viel interessantes entdecken können. An vielen Stellen haben wir lustige und spannende Diskussionen darüber geführt, was an dieser oder jener Stelle wohl passiert sein könnte. Die Kinder kannten wirklich viele Arten und haben gemeinsam vieles aus dem Unterricht wieder draußen zusammen tragen können. Ein gelungener und schöner Vormittag.

Gruppe Ottersberg Vogelstimmen in den Wümmewiesen



Am 6 Mai ging es ab 7 Uhr mit Fritz Ibold bei bestem Wetter durch die Wümmewiesen. Bei unserer Gruppensitzung im April hat Fritz uns eine vogelkundliche Exkursion auf der Suche nach Rohrsängern angeboten. Sumpfrohrsänger waren zu hören und zu sehen sowie ein Schwarzkehlchen. Neben Meisen, Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke, Singdrossel, Amsel, Zilpzalp, Fitis, Kukuck, Fasan und Kanadagänsen betonte Fritz die auffallende Ruhe, da sonst zu dieser Zeit viel mehr Vögel zu hören waren. Insgesamt haben 14 Personen teilgenommen.



Exkursion im Badener Moor

Auf Anfrage unserer Ottersberger Gruppe führte Heike Vullmer am 1. April einige Aktive unserer Gruppe mit Lisa Beulshausen und Ralf Bock durch das Badener Moor. Heike erklärte die verschiedenen Sukzessionsstadien, die eng begleiteten erfolgreichen Maßnahmen zur Wiedervernässung mit Hilfe von Baggararbeiten und dem fachgerechten Aufbau von wasserundurchlässigen Wällen aus Schwarztorf sowie z.B über die vorherigen Gespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Moorgrundstücken und dem hydrogeologischen Gutachten.

Insektenfreundlich gärtnern

Susanne Baumgartner organisierte für den 25. April einen Vortrag von Claudia Koppert und Birgit Lindberg zum Thema „Insektenfreundlich gärtnern“ im Rektorhaus. Die beiden bewirtschaften seit 30 Jahren beim alten Forsthaus in Stapel einen Garten von ca. 4000 qm. Im Vortrag wurde anschaulich mit sehr vielen Bildern der strukturreiche Garten und die Bedeutung der Pflanzen für Wildbienen und andere Insekten erklärt. Dabei ging es z. B. um notwendige „wilde“ Ecken mit Brennnesseln und Totholzhaufen, eine alte Obstbaumwiese, Staudenbeet, Beerenobstbeet mit Wildstauden, Hecken und ein Gemüsebeet mit sehr vielen Blühpflanzen wie z.B. Vergissmeinnicht, Stockrosen, Lupinen, Klatschmohn, Königskerzen und Nachtkerzen während der ganzen Vegetationsperiode. Den Vortrag, der vorher in der Presse und über Plakate beworben wurde, besuchten 25 Personen.



Amphibienzaun in Otterstedt

Der Zaun gegenüber des Feuerlöschteiches in Otterstedt wurde am 21. April wieder abgebaut. In der Zeit vom 16. Februar bis 19 April konnten 263 Erdkröten, 23 Grasfrösche und 22 Teichmolche über die Straße gebracht werden. Wir danken Martina Fischer aus Otterstedt sehr für ihr großes Engagement. Martina führte an insgesamt vier Vormittagen nacheinander die erste bis vierte Klasse der Otterstedter Grundschule in Begleitung der Lehrerinnen an den Zaun und begeisterte innerhalb von 1 1/2 Stunden die Schülerinnen und Schüler für das Thema Amphibien, welches anschließend auch im Unterricht behandelt wurde.

Gespinnstmotten in Verden



Nachdem ein Hinweis von einer Verdener Bürgerin eingetrudelt war, habe ich mich auf dem Weg gemacht und dieses schaurig-schöne Schauspiel in der Moorstraße betrachten können.

Wie an anderen Orten waren die Gespinnstmottenraupen eifrig mit Fressen und Entwickeln beschäftigt. An langen Fäden bildeten sich Klumpen von einigen Raupen die sich dem Erdboden näherten.

Im Gegensatz zum Eichenprozessionsspinner sind Gespinnstmotten harmlos für den Menschen.

Arne von Brill

TERMINE

Pilzexkursionen mit dem Experten Jörg Albers

26. Juni 2022 - 10 Uhr - Treffen an der Trahe beim Sahlinger Forst (Autobahn)

10. September 2022 - 10 Uhr - Treffen an der Trahe beim Sahlinger Forst

15. Oktober 2022 - 10 Uhr - Treffen bei Blume und Co - Kirchlinteln - Lindhoop

Preis: 15 EUR (12 EUR für NABU-Mitglieder)

Reservierungen unter: arne.von.brill@NABU-Verden.de

Domgemeinde Verden - Ausstellung 'Nachhaltigkeit'

20. Juni bis 3. Juli 2022 im Dom zu Verden (inkl. NABU Ausstellung)

NABU KV-Verden - Mitgliederversammlung

5. Juli 2022 - 19.30 Uhr - Borsteler Hof

NABU KV-Verden Sommerfest

21. August - 17.00 Uhr - WSV Verden - Einladung folgt

Impressum:

NABU Kreisverband Verden
Büro Öffentlichkeitsarbeit
Arne von Brill
Große Fischerstraße 33
27283 Verden

Arne.von.Brill@NABU-Verden.de
Tel. 0170-5762113 - 04231-7209730
www.NABU-Verden.de

Registergericht Amtsgericht Walsrode
Registernummer VR 180114
Vertretungsberechtigter Vorstand: (Erste/r Vorsitzende/r), (Zweite/r Vorsitzende/r)
1. Vorsitzender: Bernd Witthuhn
2. Vorsitzender: Rolf Göbbert

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß MDStV:
Bernd Witthuhn
Info@NABU-Verden.de

